

Clary kontert Stöger: „Sehr geehrter Herr Minister, ich sage Ihnen das sehr freundlich!“

Im Folgenden die wichtigsten Passagen aus den Reden & Antworten von Dr. **Felix Clary**, Sprecher der österreichischen Automobil-Importeure, KommR **Burkhard Ernst**, Obmann des Bundesgremiums des Fahrzeughandels, und **Alois Stöger**, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie, zur Eröffnung der **Vienna Autoshow 2015**.

(Redaktionelle Anmerkungen finden sich kursiv und teilweise in Klammer.)



Haben kontroverse Vorstellungen darüber, was der Autobranche, den Autofahrern, den Autokäufern und somit dem Wirtschaftsstandort Österreich gut tut (v.l.): Alois Stöger, Felix Clary, Burkhard Ernst (Foto: Reed Exhibitions Wien/Andreas Kolarik)



Felix Clary: Dem Auto weht aus oft nicht nachvollziehbaren Gründen in der Öffentlichkeit ein mehr als rauer Wind entgegen. (...) Denn mit dieser Automobil-Ausstellung liefern wir einmal mehr den Beweis, mit welcher Innovationskraft die globale Auto-Industrie unterwegs ist. Wir zeigen insgesamt rund 40 verschiedene Modelle, wobei gerade die Anzahl der Hybrid-, Plug-in-Hybrid- und Elektro-Fahrzeuge enorm zugenommen hat. Damit diese umweltfreundlichen Fahrzeuge auch auf dem Markt – und das ist wichtig – stärker Fuß fassen können, plädieren wir für bundeseinheitliche Förderungen anstelle von regionaler Flickschusterei. Außerdem sollten diese Fahrzeuge die Möglichkeit bekommen, kostenfrei zu parken und Busspuren zu benutzen. Für eine stärkere Durchdringung der Elektrofahrzeuge ist dafür Sorge zu tragen, dass die Infrastruktur für Ladestationen jetzt endlich zügig ausgebaut wird.

Und zur mittlerweile überwiegenden Präsenz von Euro-6-Neuwagen: Laut Professor List von der AVL (*Anstalt für Verbrennungs-Kraftmaschinen List*) haben Fahrzeuge, die der Abgasnorm Euro 6 entsprechen, kaum mehr einen negativen Einfluss auf die Luftqualität. Aus meiner Sicht sind daher moderne Autos kein Umweltproblem, sondern im Gegenteil starke Innovationstreiber in Sachen Umwelt. *Allein aus diesem Grund* sollte man daran interessiert sein, dass steuerliche Lenkungseffekte der Erneuerung des Fahrzeugbestands dienen. Für diese Strategie waren aber leider die Erhöhung der NoVA und der motorbezogenen Versicherungssteuer im letzten Jahr kontraproduktiv. Wir mussten daher das dritte Jahr in Folge einen Neuwagen-Zulassungsrückgang hinnehmen. (...) Wir werden daher nicht müde, eindringlich darauf hinzuweisen, Herr Minister, dass negative steuerliche Rahmenbedingungen im Autoland Österreich in keiner Weise imstande sind, die beabsichtigten Ziele zu erreichen – weder für den Fiskus noch ökologisch und schon gar nicht markttechnisch. Die Zahlen für 2014 beweisen das ganz klar.

Im Zuge der Diskussion um die Steuerreform will die Bundesregierung jetzt den Sachbezug für Arbeitnehmer, die einen Dienstwagen für ihre Arbeit brauchen, um bis zu 30 Prozent erhöhen. Betroffen wären fast 300.000 Arbeitnehmer, für die die private Nutzung ihres Dienstfahrzeugs um 50 bis 100 Euro monatlich mehr kosten würde. Die in Aussicht gestellten Steuererleichterungen werden daher für solche Dienstwagen-Nutzer mehr als obsolet bzw. sogar negativ überkompensiert. (*Burkhard Ernst bezeichnet es schlicht als „Augenauswischerei“.*) Und auf der anderen Seite wird sich der Markt für Firmenfahrzeuge nach unten bewegen und damit den erhofften Steuereffekt ins Negative umkehren, Herr Minister! Nicht zu vergessen die negativen Auswirkungen für die gesamte Automobilbranche. Wir werden daher bis zum 17. März (*angekündigter Termin für den Beschluss der Steuerreform*) alles unternehmen, um mit der Regierung im Gespräch zu bleiben (...) und uns auch weitere Schritte überlegen.

Man kann doch nicht eine europäische Schlüsselindustrie, die global an Schlagkraft gewinnen soll und die sich in Österreich zur einer Leitbranche mit mehr als 400.000 Arbeitsplätzen entwickelt hat, unter dem Deckmantel der Ökologie Jahr für Jahr mit zusätzlichen Steuern belasten. Sehr geehrter Herr Bundesminister, ich sage Ihnen das sehr freundlich: Ich hoffe, Sie können unsere Argumente teilen und unterstützen diese in der Regierung.

Clary beipflichtend zur vorjährigen Steuer-Erhöhung, deretwegen weniger Autos verkauft worden sind, meint Burkhard Ernst sinngemäß: Hätte man die alte Regelung beibehalten, hätte es auch mehr Steuer-Einnahmen gegeben. *Und diesmal hält sich der Handelsobmann bei seiner Prognose zurück (siehe dazu auf Auto-Kaufberatung.at Bitte Klartext statt Schönsprechen & Räsonieren vom 13.*

Jänner). Seiner Ansicht nach werden wir heuer nicht über 300.000 verkaufte Pkw kommen. Wir werden sicherlich darunter bleiben, wobei ich mich weder auf 290.000 noch auf 299.000 Stück festlegen will. Aber wenn es nicht zu einer tatkräftigen Unterstützung der Politik kommt, muss mit einem solchen Ergebnis gerechnet werden.

Außerdem verweist Ernst auf Österreichs zwei Millionen Pendler, die auf das Auto angewiesen sind, *zumal politische Ziele wie ein Arbeitsplatz beim Wohnort realitätsfern seien*. 50 Prozent der Erwerbstätigen haben ihren Arbeitsplatz nicht in der Heimatgemeinde, 22 Prozent pendeln in einen anderen politischen Bezirk, und 14 Prozent müssen sogar in ein anderes Bundesland oder auch ins Ausland pendeln. *Darüber hinaus appelliert Ernst an Stöger, die Branche durch die neuerliche Einführung einer Ökoprämie zu unterstützen*, die wir unter einem wesentlich hässlicheren Namen (*Abwrack- bzw. Verschrottungsprämie*) 2009 schon einmal für 30.000 Autos eingeführt haben. *Schließlich seien auf Österreichs Straßen noch immer 650.000 Fahrzeuge der Euro-Klassen 0 und 1 unterwegs, deren Emissionsvolumen im Schnitt 36,5-mal höher sei als bei einem Neuwagen, der die Euro-6-Norm erfülle*.

Journalistenfrage an Alois Stöger: Herr Minister, wird es wieder eine Verschrottungsprämie geben? Und wenn nein, welches Entgegenkommen gegenüber der Branche können Sie sich vorstellen?

Alois Stöger: Da wäre es günstig, mit dem Finanzminister zu reden. (...) Es ist ein Anliegen der Regierung, die Steuerpolitik in die Richtung zu führen, dass Menschen, die weniger Geldmittel zur Verfügung haben, entlastet werden. Wenn diese mehr Geld in der Tasche haben, wissen wir aus Erfahrung, dass eine der ersten Investitionen dem Autokauf gilt. Der zweite wichtige Schritt wird sein, dass man Sonderzahlungen wie Abfertigungen und Abfindungen nicht mehr belastet, die auch oft für eine Fahrzeuganschaffung genutzt werden. (...) Wenn man möchte, dass die Kaufkraft in der österreichischen Bevölkerung größer wird, dann muss man jene Steuern erhöhen, die Personen mit Vermögen betreffen, die dieses nicht auf den Markt geben. *(Ein Argument, dem man sich eigentlich nicht verschließen kann. Doch mit einer Vermögenssteuer kann sich Clary erwartungsgemäß nicht anfreunden.)*

Journalistenfrage an Alois Stöger bzgl. der aktuellen Anzahl der „Elektro-Tankstellen“ in Relation zu „normalen Tankstellen“.

Alois Stöger: Es gibt in Österreich 1.733 Ladestationen, womit wir ein schon akzeptables Netz zur Verfügung haben. Also ich halte das durchaus für eine stattliche Zahl. (...) Wir haben in Österreich rund 3.000 Tankstellen (*AKB-Informationen zufolge sind es rund 300 weniger*), gebe aber gerne zu, dass jede Tankstelle mehrere Plätze hat (*womit er offenbar Zapfsäulen meint*).

Felix Clary: Ich glaube, was die Ladestationen angeht, erscheint die Anzahl vielleicht ‚stattlich‘, aber bei weitem nicht ausreichend, lieber Herr Minister. Denn Sie wissen ganz genau, dass ein ganz großer Grund, warum heute noch so selten auf Elektrofahrzeuge zugegriffen wird, darin liegt, dass einfach viel zu wenige Ladestationen vorhanden sind. Das ist ein sehr großes Hindernis, wenn heute Kunden überlegen, ob sie sich ein Elektroauto anschaffen sollen oder nicht. Wollen wir dem E-Mobil wirklich zum Durchbruch verhelfen, dann müssen wir auch für eine entsprechende Infrastruktur sorgen.

Und noch etwas Grundsätzliches: Man muss halt wissen, dass die EU-Kommission schon vor zwei, drei Jahren entschieden hat, dass die europäische Auto-Industrie als

Schlüsselindustrie gilt, die global gesehen wettbewerbsfähig bleiben muss. Daher muss diese Industrie gefördert werden. Denn sie steht im Kampf mit den Asiaten und den Amerikanern. Wenn wir hier zurückfahren, dann machen wir einen eklatanten Fehler, denn es kann zu Wohlstandsverlust führen und geht auf jeden Fall in die falsche Richtung. Und hier haben wir in Österreich, das muss ich Ihnen leider sagen, Herr Minister, nicht die richtige eingeschlagen, denn wir diskutieren nach wie vor die nicht mehr hinnehmbaren Steuererhöhungen rund ums Auto. Wir dürfen ja nicht vergessen, dass die letzte noch kein Jahr her ist. Damals hat man uns auch schon versprochen, dass keine weiteren mehr kommen – und sie kamen trotzdem. Auf der einen Seite sagt die europäische Kommission, dass wir was tun müssen für die Auto-Industrie, und auf der anderen Seite agiert Österreich mit seiner Steuerpolitik klar dagegen. Das ist keine stringente Politik, das ist eine falsche Politik, die nicht funktionieren kann! Und ich kann nur betonen: Den Wohlstand, den wir weiter gesichert haben wollen, der soziale Frieden und sichere Arbeitsplätze führen nur über eine funktionierende Wirtschaft und eine funktionierende Autobranche. Wenn wir das nicht beherzigen, sondern mit vordergründig ökologischen Argumenten diskutieren, dann geraten wir ins Abseits. Ich kann nur davor warnen, weiterhin so zu verfahren.

„Das Auto ist nicht der Hauptverursacher des CO²-Ausstoßes in Österreich“

Man nehme endlich zur Kenntnis, so Clary gegenüber den Medienvertretern, dass moderne Autos keine Umweltsünder mehr seien. Ich lese jeden Tag Zeitung, aber nichts darüber, was gegen Umweltprobleme durch Hausbrand, Industriebrand sowie Land- und Forstwirtschaft unternommen wird. Gar nichts erfährt man da! Das Auto ist nicht der Hauptverursacher des CO²-Ausstoßes in Österreich, das sind ganz andere Branchen, bei denen man sich auch einmal näher ansehen sollte, wie man etwas verbessern kann. Ich finde es langsam wirklich unangenehm, wenn immer auf das Auto hingedroschen wird. Es gibt keinen Anlass dafür! Die Auto-Industrie ist derart wettbewerbsintensiv, dass man sich bei jeder einzelnen Marke intensiv mit Ökologie, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit für den Verbraucher auseinandersetzt. Das beschäftigt täglich die Ingenieure unserer Industrie, die regelmäßig über diesbezügliche Fortschritte berichten kann. Doch irgendwie geht mir ab, dass dies – außer in der Fachpresse – auch in den Medien wirklich zur Geltung kommt. Hier muss es endlich einen Schwenk geben! Wir sind ein Autoland und sollten nicht permanent über das Auto schimpfen!

Alois Stöger auf die Journalistenfrage, was er an der Autobranche als positiv erachte: Ich finde es positiv, dass hier sehr viel in Forschung investiert wird und Innovation stattfindet. Und ich sage auch ganz deutlich, dass das auch eine positive Auswirkung auf andere Branchen hat. Wobei ich für Österreich nicht zuletzt den wichtigen Wirtschaftszweig der Zulieferer für die Auto-Industrie hervorheben will. (...) Es ist also sicher nicht so, dass das Auto bei uns verteufelt wird. Ich habe zwar alle Argumente gehört, die hier auch in Sachen Steuererhöhung vorgebracht wurden, aber da wissen Sie scheinbar mehr als ich. Wobei ich jenem Teil der Bundesregierung angehöre, der die Auffassung vertritt, dass wir mehr jenen Bereich besteuern müssen, der eher der virtuellen als der konkreten Wirtschaft zuzuordnen ist. Die haben wir schon genug besteuert! Aber das ist dann eine Entscheidung, die die Bundesregierung gesamthaft treffen wird. ■